

Redaction
und Expedition:
Meißgasse
Nr. 20.
Inserate:
Eine dreispaltige
Garmondzeile 6 kr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco. fl. 4 40,
mit Zustellung 4 80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertel, der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
fl. 40, bj. 20, bj. 10f.
weniger. 1 Nr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Meißgasse Nr. 14, ausgegeben.

43. Nummer.

Bistritz, den 22. Oktober 1893.

XXII. Jahrgang.

Die Trinkwassernot in Bistritz.

Die Beschaffung reinen Trinkwassers für den Bedarf der vaterstädtischen Bevölkerung steht bei uns eigentlich schon seit vierzig Jahren auf der Tagesordnung und ist trotz der in den fünfziger und sechziger Jahren in sehr bedeutender Höhe gemachten Auslagen und trotz aller seither angestellten Versuche, ja selbst trotz der im vorigen Jahr vom Staatsgeologen Szontagh gepflogenen sachmännischen Erhebungen nicht um ein Härchen ihrer erwünschten Lösung näher geschritten. Wir stehen heute noch ebenso ratlos da, wie nur jemals. Die Herstellung eines artesischen Brunnens, von der man längere Zeit bei uns gesprochen, erscheint nach den vom Herrn Staatsgeologen gemachten Äußerungen zu gewagt und zu kostspielig; die Sammlung und Zuleitung der Rosenhügel- und Burgberg-Quellen, von welchen in den letzteren Jahren ebenfalls gesprochen wurde, wird auch so sehr hinausgeschoben, daß gar nicht abzusehen ist, wann die innerstädtische Bevölkerung endlich dazu kommen wird, mit gesundem Trinkwasser in hinreichender Menge versehen zu sein.

Und doch ist die Trinkwasserfrage eine der wichtigsten und dringendsten Angelegenheiten, die wir zu lösen haben, wenn wir nicht das Leben und die Gesundheit der Gesamtbevölkerung unserer Stadt gefährden wollen. So zuträglich und gesundheitsfördernd reines Quellwasser auch sein mag, ebenso schädlich und nachteilig für den Menschen ist namentlich zu Epidemiezeiten der Genuß von sogenanntem Sickerwasser, als welches das gesamte Trinkwasser unseres Stadtgebietes bezeichnet werden kann. Es kann der Wanderer, der den silberhellen Bergquell aus der Felserspalte hervorsprudeln sieht, sich immerhin nach Herzenslust daran laben; aber unserem Quellwasser und dem Wasser überhaupt, welches in der Nähe menschlicher Ansiedelungen zu Tage tritt, kann man nach dem Ergebnisse neuester wissenschaftlicher Forschungen nicht mehr trauen, da Cholera, Typhus, Scharlach, Diphtheritis und andere Seuchen durch Wasser verbreitet werden können. Gerade jetzt, wo die Cholera auch in Hermannstadt und Kronstadt aufgetreten ist, sollten wir umso mehr Anlaß nehmen, uns mit der Trinkwasserfrage zu beschäftigen; denn sobald diese Seuche auftritt, heißt es: daß mit dem Wasser außerst vorsichtig umzugehen sei; zum Trinken, zum Kochen, sowie zum Spülen aller Geschirre sei nur solches Wasser zu gebrauchen, welches durch längeres Kochen von allen krankheitsregenden Bestandteilen frei gemacht worden sei.

Wir hatten im vorigen und heurigen Jahr Gelegenheit, in den Zeitungen zu lesen, daß der und der Fluß „verseucht“ sei; ganz ausdrücklich hieß es im heurigen Sommer: daß das Flußgebiet der Theiß, zu welchem auch unser Bistritzerfluß zählt, „verseucht“ wären, d. h. mit anderen Worten soviel: das Wasser aller Zu- und Nebenflüsse der Theiß enthält die dem bloßen Auge „unsichtbaren“ Spaltpilze und ähnl. Lebewesen, deren Einführung in den menschlichen Körper beim Trinken und beim Genuß der Speisen innerhalb wenig Stunden die Cholera erzeugen und auch den Tod bringen können.

Wir Bistritzer trinken aber trotzdem unser schlechtes Wasser, das eigentlich nur filtriertes Flußwasser oder mit allen möglichen gesundheitsschädlichen Stoffen geschwängertes Sickerwasser ist, mit der größten Seelenruhe, ohne zu erwägen, wie schädlich und gefährlich dasselbe für uns bei Epidemien sein könnte.

In engeren und weiteren Kreisen der vaterstädtischen Bevölkerung werden gegenwärtig zwei Projekte rüchlich der Lösung der Trinkwasserfrage besprochen. Zunächst befaßt man sich in der Stadtkommunität und vielen Privatkreisen mit der Sammlung und Zuführung der Rosenhügel- und Burgberg-Quellen. Die Rosenhügelquelle, welche — nach der Behauptung von Sachmännern — eigentlich keine Quelle, sondern ein Wasserauge sein soll, was durch die gleichmäßige Temperatur — 12—13 Grad — des Wassers konstatirt werden will, liefert selbst in den trockensten Jahren innerhalb 24 Stunden 700 Hektoliter Wasser. Die Burgbergquellen liefern nicht Quell-, sondern nur Sickerwasser und zwar 1100 Hektoliter innerhalb 24 Stunden. Die Durchführung und Verteilung dieser Wasserleitung ist mit 70.000 Gulden veranschlagt worden.

Ein zweites Projekt, das vor allem die Gewißheit bietet, daß unsere Vaterstadt mit ganz vorzüglichem Trinkwasser und stets in der erforderlichen Menge versehen werden könnte, ist dahin gerichtet: eine Trinkwasserleitung aus dem Borgoer Thale bei Gelegenheit des Bahnbaues von Bistritz bis Borgo-Prund in Angriff zu nehmen und die Kosten dafür durch Contrahierung eines Darlehens zu decken, welches innerhalb 60 Jahren durch entsprechende Umlagen nach dem Verhältnis der Steuer von der Gesamtbevölkerung der Stadt eingebracht werden sollte.

Mag nun das eine oder das andere dieser beiden Projekte zur Durchführung gelangen, das bleibt sich in großen Ganzen so ziemlich gleich. Aber geschehen muß etwas, damit die große Trinkwasser-Kalamität in der inneren Stadt behoben werde.

Aus der Herbst-Kongregations-Sitzung des Bistritz-Naszoder Comitates vom 11. Oktober 1893.

Wir lassen im Nachfolgenden einige der wichtigeren Beschlüsse folgen, die in dieser Sitzung gefaßt worden sind.

1. Der Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Gang aller Zweige der Verwaltung im ersten Halbjahre d. J. wird zur Kenntnis genommen und über Antrag des Pfarrers Müller aus Jaad dem Komitats-Notar, Gottfried Ruales, für die pünktliche Führung und Erledigung der Vicegerants-Agenden während der Dauer der Erledigung dieser Stelle in Anerkennung und Würdigung der Mehrarbeit desselben eine Remuneration von 100 Gulden aus den Interkalarien von der Versammlung einstimmig votirt.

2. Der Vertrag über den zwischen der Gemeinde Mettersdorf und Herzberg und Genossen zustande gekommenen Holzverkauf soll nach erfolgter Richtigstellung desselben zur Genehmigung vorgelegt werden.

3. Zur genehmigenden Kenntnis werden genommen: a) der Bericht der Skontierungskommission, b) die Liste der für das Jahr 1894 gültigen, die meiste Steuer zahlenden Steuerträger (Brillisten).

4. Für das Jahr 1894 werden folgende Komitats-Umlagen durch namentliche Abstimmung beschlossen:

a) für den Kasernenbaufond 3.5%, b) für den Krankenverplegungsfond 2%, c) für den Komitatsspitals-Baufond 2%, d) für den Komitatsbeamten-Pensionsfond 1%, e) für den Militärvorspannfond 1%.

5. In den Verwaltungs-Ausschuss wurden gewählt: Domide Gerasim, Ciocan Johann, Földvari Michael, Dr. Ciuta Demeter und Gottfried v. Lani sen.

6. In den Verifikations-Ausschuss sind gewählt worden: G. Löw, J. Kramer, G. Reitzel, Domide Gerasim und Dr. Ciuta Demeter.

7. Zum Präsidenten der Pferde-Klassifizierungs-Kommission wurde Gustav Decani gewählt; in die Notars-Pensions-Kommission: Daniel Esallner und Dr. Ciuta Demeter; in die Notarsprüfungskommission: G. Löw und Dr. Ciuta; als Schriftführer der zweitinstanzlichen Gewerbebehörde: Arpad Schmidt; zum Komitats-Fiskal-Stellvertreter: G. Löw; in die Kommission für die Verwaltung der ehemaligen Naszoder-Distrikts-Gemeinde-Waldungen: György Antal und Kutyán Profop.

Original-Feuilleton.

Jenks' Schnurrbart.

Eine Geschichte aus dem Englischen.

Nachdruck verboten.
Vor etlichen Jahren lebte in Southport ein starker Individuum Namens Jenks. Dieser Herr hatte eine ziemlich günstige Meinung von seiner eigenen persönlichen Erscheinung. Seine Finger strotzten von Ringen, an seinem Hemd glänzte ein prachtvoller Diamantknopf, Rock, Hut, Weste, Stiefel saßen vorzüglich, und er trug hellbraune Handschuhe, die immer neu aussahen. Sein Haar war nach der neuesten Mode und auf's eleganteste frisiert, was aber seine hinreißende Erscheinung erst vervollständigte, das war ein langer, prächtiger Schnurrbart. Auf diesen war Jenks so stolz wie eine junge Kage es auf ihren Schwanz ist, wenn sie zum erstenmale sein Vorhandensein entdeckt.

Eines Tages saß ich in meinem Kontor, als Jenks eintrat. Ich lud ihn ein, sich zu setzen und bot ihm eine Cigarre an. Die Unterhaltung kam in lebhaften Gang und verbreitete sich über das Kaufen und Verkaufen von Fonds, wobei ein ebenfalls anwesender Herr die Bemerkung machte, nach seiner Ansicht sollte niemand jezt verkaufen, da der Kurs bald besser sein würde.

„Ich will alles verkaufen, was ich habe, wenn ich ein Geschäft damit machen kann,“ meinte Jenks. „Na, na,“ sagte der andere Herr, „das dürfen Sie doch nicht so unbedingt behaupten. Ihren Bart z. B. würden Sie nicht verkaufen.“ Ein lautes Gelächter folgte diesem Einwurf, Jenks aber antwortete sofort: „Gewiß thät' ich's, aber wer würde ihn haben wollen? Und wenn wirklich, so wäre es ein schlechtes Geschäft für den Käufer, denke ich.“

„Nun denn,“ sagte ich, „ich wäre bereit, die Spekulation zu machen, wenn Sie einen vernünftigen Preis stellen.“ — „D, ich verkaufe ihn billig,“ rief Jenks, dem andern Herrn zuwendend. „Was nennen Sie billig?“ fragte ich. „Ich will ihn für fünfzig Pfund verkaufen,“ antwortete Jenks, indem er eine Rauchwolke aus seiner Cigarre blies und den Wink wiederholte. „Schön, daß ist wirklich billig; und Sie wollen in der That Ihren Bart für fünfzig Pfund verkaufen?“ — „Ja, ich will es.“ — „Gut, so nehme ich ihn. Wann kann ich ihn bekommen?“ — „Sobald Sie ihn verlangen.“ — „Sehr schön, er ist mein. Ich denke, ich werde mein Geld doppelt wieder bekommen.“

Es wurde nun folgender Verkaufsvertrag nebst Quittung aufgesetzt:

„Erhalten von S. Swift fünfzig Pfund bar für einen Bart, den ich jezt trage, für welche Summe er ganz nach Wunsch und Belieben des Käufers abzunehmen und denselben zu übergeben ist.“

J. Jenks.“
Die fünfzig Pfund wurden bezahlt und Jenks verließ das Kontor in hellem Jubel, indem er wieder und wieder die fünf Banknoten betrachtete. Allen seiner Bekannten erzählte er triumphierend von dem glänzenden Geschäft, das er mit dem Verkauf seines Bartes gemacht hatte. Mich lachten der Zeuge des Vertrages und meine Freunde weiblich aus, daß ich so schön hineingefallen war, ich aber erwiderte ruhig: „Schon gut, wer zuletzt lacht, lacht am besten. Verlaßt Euch darauf, ich mache meinen Schnitt bei der Bartgeschichte.“

Als ich eine Woche darauf Jenks begegnete, fragte er mich, wann ich meinen Bart einzufordern gedächte, und bei jedem Zusammentreffen wiederholte er fortan dieselbe Frage.

„Ich werde Sie benachrichtigen, wenn ich ihn wünsche,“ war immer meine Antwort. „Nehmen Sie ihn recht in acht, fassen Sie ihn gelegentlich, — ich werde ihn an einem der nächsten Tage verlangen.“

Ein glänzender Ball sollte gegeben werden. Ich verschaffte mir die Gewißheit, daß Jenks, der ein großer Liebhaber der Damen war, — wohl zum großen Teile seines Bartes — sich unter den Geladenen befand, und es war bei mir beschlossen, daß mein Geschäft erledigt sein mußte, bevor der Ball stattfand. Am Morgen des dafür angesetzten Tages traf ich Jenks in einem Friseurladen. Er stand vor dem großen Spiegel, übte die verschiedensten Stellungen ein und kämte und wuschte meinen Bart aufs eleganteste. „Ah, da sind Sie ja, alter Junge,“ rief er, als er mich im Spiegel erblickte. „Sie kommen vermutlich nach Ihrem Bart?“ — „D, das hat gar keine Gule, erwiderte ich, indem ich mich niederlegte, um mich frisieren zu lassen.“

„Bin immer bereit, wie Sie wissen,“ sagte er, die letzte Hand an den Knoten seiner Kravatte legend. „Will mir's mal überlegen,“ sagte ich nachdenklich, während der Friseur seine Arbeit begann. „Eigentlich ist diese Zeit so gut wie eine andere, — also Sie können sich hinsetzen und den Barbier an Ihren Bart lassen.“

„Können Sie nicht bis morgen warten, sagen Sie mal?“ fragte er zögernd. „Da ist ein Ball heut Abend, und Sie wissen doch.“ — „Gewiß ist einer, und ich denke, Sie sollten mit reinem Gesicht hingehen. Jedenfalls sehe ich nicht ein, wie Sie erwarten können, mit meinem Bart auf den Ball zu gehen. Also setzen Sie sich hin.“ Er gehorchte etwas mürrisch, und in wenigen Minuten war er vollständig eingeseift. Der Barbier strich sein Rasiermesser und schickte sich eben an, die Operation zu beginnen, als ich plo-

8. Das Komitatsstatut über Festsetzung der Maße der Mauer-, Pflaster- und Deckziegel wird genehmigt.

9. Die Voranschläge mehrerer Gemeinden pro 1894 werden im Sinne der buchhalterischen Bemerkungen genehmigt. Bei einigen rumänischen Gemeinden sind die Umlagen für die Erhaltung und Unterhaltung konfessioneller Schulen vom Referenten Granoß nicht genehmigt worden.

10. Bezüglich der Vereinigung des Jaader mit dem Heidentorfer Subtrichter-Bezirk wurde beschlossen, es sei die Vereinigung nicht zu befürworten.

Aus der Stadtkommunitäts-Sitzung vom 8. Oktober 1893.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Fellion.

1. Der Stadtmaquistrat teilt mit, daß die ermittelte Kommission das angeschaffte Ehrendiplom für Se. Exzellenz den Herrn k. ung. Ministerpräsidenten Dr. Alexander Bekerle vorgelegt habe und ersucht um die Bewilligung der dafür entfallenden Ausgabe im Betrage von fl. 250.50 aus Allobialmitteln.

a) Zur Begrüßung und Ueberreichung des Ehrendiplomes an Se. Exzellenz den Herrn Ministerpräsidenten eine Deputation von 10 Mitgliedern unter Führung des Bürgermeisters zu entsenden. Die Mitglieder dieser Deputation wurden gleichzeitig nominiert gemacht.

b) Den entsendeten Mitgliedern wird à Person ein Reisepaufschuß von fl. 50 bewilligt.

c) Der Bürgermeister wird ermächtigt, auch in Wien bei der österr.-ung. Bank die Verhandlung wegen Kontrahierung des Darlehens von 450.000 Gulden zu führen und seinem Berichte über den erzielten Erfolg das Reisepartikulare zur Genehmigung beizuschließen.

d) Zur Führung der Verhandlungen wegen Belassung des zweiten Honvetbataillons und betreffs der Errichtung einer Finanz-Direktion in Bistritz wird eine Dreierkommission bestimmt.

e) Der für das Ehrendiplom entfallende Betrag von fl. 250.50 B. W. ist aus dem Ausgaben-Titel „Unvorhergesehene Ausgaben“ zahlbar anzuzweisen.

2. Der Kommissionsbericht liegt vor über die auf Grund des Steueranweises richtig gestellte Brüllisten-Liste für das Jahr 1894. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen: es sei der Bericht zur Kenntnis zu nehmen und die Liste behufs Einbringung etwaiger Reklamationen im Sinne des Gemeindegesetzes zur Einsicht anzulegen.

3. Es liegt ein Bericht der Aufsichtskommission über den

lich meinen Entschluß änderte. „Halten Sie ein, Herr Barbier,“ rief ich, „Sie brauchen den Bart jetzt nicht abzunehmen.“ Der Barbier gehorchte, Jenks aber sprang ganz wild vom Stuhl auf. „Das ist nichtswürdig,“ rief er aus, „Sie haben den Bart verlangt, hier ist er, nehmen Sie ihn.“ — „Ich glaube, man ist berechtigt, mit seinem Eigentum zu machen, was man will,“ bemerkte ich kalt und verließ Jenks, der sein Gesicht abwusch.

Beim Mittagstisch drehte sich die Unterhaltung nur um die Bartgeschichte. Ich glaube, die ganze Welt hatte davon Wind bekommen, und Jenks konnte nicht über die Straße gehen, ohne daß ihm die Jungen nachriefen: „Da geht der Mann mit dem großen Bart!“ Derselbe hatte nämlich einen ungeheuren Umfang erreicht, weil Jenks sich nicht erlauben durfte, ihn zu stutzen. Kurz, ich wurde überzeugt, daß kein Mitleid mit Jenks mehr am Platze war, vielmehr er selbst schon ungeduldig darauf warten mußte, daß ich mein Eigentumsrecht geltend machte. Zufällig sah der Zeuge des Vertrags mit mehreren seiner und meiner Freunde bei Tische mir gegenüber, und alle drangen in mich, noch an diesem Tage den Bart zu nehmen und Jenks auf diese Weise vor die Wahl zu stellen, bartlos auf den Ball zu gehen oder zu Hause zu bleiben. Ich gab zu, daß es Zeit sei, mein Korn zu ernten und versprach, wenn sie alle zu der Zeit in meinem Kontor zusammen kommen wollten, Jenks gerade, nachdem er seine Balltoilette beendet, rufen zu lassen. Alle sagten ihre Gegenwart bei der Operation im Kontor zu, begleiteten mich nach Tische auch gleich hin und warteten, bis es Zeit war, nach Jenks und dem Barbier zu schicken.

Als Jenks erschien, sah man ihm deutlich den Aergger über die plötzliche Berufung an, und dieser Aergger verminderte sich nicht, als er das Kontor über und über mit Zuschauern gefüllt sah, die gespannt auf die Prozedur warteten. „Schnell,“ sagte er resigniert, „beilen Sie sich. Ich habe nicht lange Zeit, mehrere Damen, die ich auf den Ball begleiten soll, warten auf mich.“ — „Ganz richtig, Sie sind einer von den Festordnern, ich erinnere mich. Also, Herr Barbier, halten Sie den Herrn nicht auf, gehen Sie ans Werk.“ Das Einfeilen war bald gethan, und nach einigen Strichen mit dem Rasiermesser war die eine Hälfte der Oberlippe ihrer Zierde beraubt. „Vorwärts, vorwärts,“ rief Jenks, „machen Sie, — ich habe keine Zeit zu verlieren, — der Herr da ist auch ungeduldig, machen Sie, daß er seinen Bart bekommt.“ — „Nicht doch,“ erwiderte

Bau der Bürgerschule vor, über welchen der ständige Ausschuß nachstehende Anträge stellt:

a) die Fundamental-Vertiefung sei mit der Abänderung anzunehmen, daß die Gesamtfundamentierung 2 62 Meter zu betragen habe, mithin um 38 Centimeter weniger als die Kommission beantragt;

b) es sei der durch Traversengewölbe zu ersetzende Tramboden zu ebener Erde mit Rücksicht auf die sekundären und anderen Vorteilen desselben anstatt des Dippelbodens im Stockwerke zu legen;

c) sei anstatt der Asphalt-Isolierplatten zur Erreichung der nötigen Geschmeidigkeit mit Steinfloßen Teer gemischter Naturasphalt anzunehmen nach dem Antrage des Unternehmers in der Dicke von 1 5 Centimeter um den im Kostenüberschlage festgesetzten Preis;

d) kleinere Abänderungen seien durch die Kommission dem ständigen Ausschusse zur Genehmigung vorzulegen. Wird angenommen.

4. Dem Unternehmer der Herstellung der Thürren in der Schwarzenberg-Kaserne, Tischlermeister Johann Lang, wird der Verdienstbetrag von fl. 920 über Antrag des Ausschusses zahlbar angewiesen.

Tagesnachrichten.

Das 2. Bataillon unseres Hausregimentes, das drei Jahre in Klausenburg garnisonierte, ist am 17. Oktober wieder nach Bistritz rückgekehrt.

Die Trauung Sr. Hochgeborenen des Herrn Vizegespannes, Grafen Stefan Lazar, mit Frl. Josefina v. Palffy, der Tochter des Tarzsalvaer Gutsbesizers, Herrn Deues v. Palffy, fand Dienstag, den 17. Oktober l. J. in Maros-Becs statt, da die Braut seit dem Tode ihrer Mutter, welcher im vergangenen Frühling erfolgte, bei ihrer Tante, der Baronesse Kemény, in Maros-Becs gewohnt hat.

Verlobung. Herr Dr. Josef Rechtenbaum, k. u. k. Regimentsarzt in Karleburg mit Frl. Mali Firich, Enkelin des Herrn Sasse Rebrich, Großindustrieller, wurden am 18. Oktober l. J. verlobt.

Romänischer Kulturverein. Heute tagt in Nafod die diesjährige Generalversammlung des rumänischen Kulturvereines. Die rumänische Intelligenz aus Bistritz und nächster Umgebung fand sich gestern um 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof zur Begrüßung der hervorragenden Persönlichkeiten ein, welche, aus Hermannstadt und anderswärts kommend, anlässlich der Generalversammlung des Kulturvereines Bistritz passieren.

Rundmachung. Nachdem die Wahrnehmung gemacht wurde, daß in den Vorstädten, wie auch in einzelnen Gassen der Stadt Hund, welche an der Kette zu halten sind (Kettenhunde) zur Nachtzeit frei gelassen werden und in den Straßen herumirren und durch ihr Gebell nicht nur die nächtliche Ruhe der Bewohner stören, sondern die zu Nachtzeiten verkehrenden Passanten in der körperlichen Sicherheit gefährden, ja sogar angreifen, so fordere ich hiemit sämtliche Hundebesitzer der Stadt auf, strenge dafür Sorge zu tragen, daß Kettenhunde von der Kette zu keiner Zeit freigelassen werden, wie auch andere Haus Hunde zu Nachtzeiten im Hause zu halten sind, widrigenfalls ich genötigt bin, jeden zu Nachtzeiten auf der Straße befindlichen Kettenhund einzufangen und verhaften zu lassen, und

ich kühl, „ich habe durchaus keine Eile, im Gegenteil: da ich ebenfalls der Meinung bin, daß gerade jetzt Ihre Zeit kostbar sein muß, indem mehrere Damen darauf warten, daß Sie sie zum Ball führen, so will ich für heute Abend auf die andere Bartheise verzichten.“

Ein lautes Gelächter der Umstehenden und ein Blick in den Spiegel belehrten Jenks über den hochförmigen Anblick, den er mit dem halben Barte darbot, und nun begann er darauf zu dringen, daß ich mein ganzes Eigentum nähme. Aber damit war nichts. Ich hatte ein Recht, davon zu nehmen, was ich wollte und wann es mir beliebte, war durchaus nicht verpflichtet, alles auf einmal zu nehmen, und so entschied ich mich augenblicklich nur für die eine Hälfte. Wirklich, ich war, wie ich ihm deutlich aus-einanderlegte, durchaus kein harter Gläubiger und würde sogar vielleicht, wenn er recht artig wäre, nie die volle Begleichung seiner Schuld in Anspruch nehmen.“

Als Jenks die Ueberzeugung gewann, daß ich entschlossen war, den Rest meines Bartes nicht zu nehmen, begann er unter dem lauten Lachen der Anwesenden Vorschläge zur Güte zu machen. Erst bot er mir zehn Pfund, dann zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, wenn ich die andere Bartseite nähme. Ich blieb fest. „Lieber Herr“, sagte ich, „das Reden hat gar keinen Zweck. Ich besteho darauf, daß Sie mir diese Barthälfte einen Monat oder zwei tragen.“

„Was wollen Sie dafür,“ fragte Jenks endlich, „wenn Sie sich dazu verstehen, ihn an mich zurückzukaufen?“ — „Ah,“ erwiderte ich, „jezt fangen Sie doch an, wie ein Geschäftsmann zu reden. Ja, ich kaufe ihn aus Spekulation und will ihn wieder verkaufen, wenn ich einen anständigen Preis dafür bekomme.“

„Und dieser Preis wäre?“ — „Einhundert Pfund, — muß mein Geld verdoppeln.“ — „Nichts weniger?“ — „Nicht einen Pfennig weniger, und ich bin gar nicht einmal darauf erpicht, ihn zu diesem Preise zu verkaufen.“

„Gut denn,“ stöhnte der Unglückliche, „ich will das Geschäft machen, — kann unmöglich von diesem Valle fortbleiben, — wichtige Begegnung, von der mein Lebensglück abhängt, — obgleich der Erfolg jezt —“ er faste sich mit schmerzlicher Miene an der leeren Stelle der Oberlippe — „Erfolg mehr als zweifelhaft. Da haben Sie Ihr Geld und Sie, Barbier, beseitigen Sie jezt unverzüglich, so schnell Sie nur können, dieses teuflische Haar. Werde ohnedies spät genug auf den Ball kommen!“ — W. Baker. —

den Eigentümer im Sinne des bestehenden Hundestatutes auf das strengste zu bestrafen.

Bistritz am 16. Oktober 1893.

Der nächste Polizeihauptmann Köszegváry. Die Witterung hat seit acht Tagen gänzlich umgeschlagen. Kalte, regnerische Tage waren anfangs der Woche eingetreten, die bis zum Schluß derselben dauerten. Auf den Grenzgebirgen trat Schneefall ein, der die Temperatur geradezu wintermäßig abkühlte.

Weinlese. Die Heidentorfer Weinlese findet Mittwoch, den 25. Oktober statt. Am 1. November wird an der Bura, am 2. am Hiezelsberg, am 3. am Rabenthal, am 4. am Buschenthal gelien.

Heber Mangel an Obstabsatz hat man heuer gegründete Ursache, sich zu beklagen. Während in anderen ebstreichenden Rändern die Ausfuhr recht schwunghaft war, langen heuer die Bestellungen nur vereinzelt und äußerst spärlich ein, ja es ist nicht einmal möglich, die Herbstbirnen, wie Kaiser-Alexander, Köstliche von Charnou, Holzfarbige u. s. w. zu halbwegs anständigen Preisen abzusetzen. Nach Aepfeln, die freilich heuer kleiner und unansehnlicher als sonst ausseben, fragt niemand, und wenn zufällig sich auch Abnehmer im Kleinen einstellen, so bieten sie 40—50 kr. für ein Fünftel-besteller an s g e w ä h l t e Aepfel. Unter solchen Umständen ist es dann allerdings klüger, wenn man die Aepfel zur Bereitung von Aepfelwein verwendet, wie es ersehnlicher Weise heuer in ausgebreitetem Maße in unserer Stadt sowohl, wie auch ringsherum in allen sächsischen Gemeinden geschieht.

Wichtig für Kaufleute und Gewerbetreibende. Im Verlage der Buchdruckerei von Theodor Botschar in Bistritz erscheint demnächst der „Bistritzer Kalender pro 1894.“ Bei der großen Verbreitung, welche dieser Kalender nicht nur in der Stadt Bistritz und im Bistritz-Nafoder Komitate, sondern auch in den Nachbar-komitatn Maros-Torda und Kolozs alljährlich findet, eignet sich derselbe als vorzügliches Inseritionsorgan für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Dieselben werden daher im eigenen Interesse erucht, Inseritionsaufträge baldigst, jedenfalls aber bis Ende dieses Monats, der Verlagsstelle (Botschar's Buchdruckerei) ungesperrt zugehen lassen zu wollen, als später einlangende Annoncen nicht berücksichtigt werden können.

6 prozentige bulgarische Obligationen. Entsprechend der starken Entwicklung des Außenhandels in Bulgarien im ersten Semester 1893 hat in dieser Zeit auch die Summe der Rolleingänge eine Steigerung erfahren, und zwar erhöhte sich dieselbe gegen das Vorjahr auf Frs. 4.640.069 um Frs. 817.555. Diese Mehrerinnahmen geben Zeugnis für ein regeres wirtschaftliches Leben und nachdem gerade auf wirtschaftlichem Gebiete derlei Erscheinungen nicht vereinzelt dastehen, so sehen wir dadurch auch die Stenerkraft des Landes entsprechend gehoben. Die Wirkung dieser Umstände äußert sich in der konstanten Nachfrage nach bulgarischen Obligationen, welche durch ein Erträgnis von 6 1/2 Prozent beim derzeitigen Course sich zu Anlagezwecken umso mehr eignen, als das allgemeine Vertrauen in die befriedigende Entwicklung des Landes sich festigt, und als die Gestaltung des Geldmarktes zur Vermeidung von Kapitalverlusten zur Realisation der niedriger verzinslichen Papiere drängt.

Kalender. Die im renommierten Verlage von N. v. Waldheim in Wien erscheinenden Volkskalender: „Der Wiener Bote 1894“ und der „Jahresbote für Oesterreich Ungarn 1894“ sind uns soeben zugekommen. Der „Wiener Bote“ feiert heuer sein 25-jähriges Jubiläum. Während dieses Zeitraumes hat er sich zum Lieblingskalender der Deutschen Familien in Oesterreich Ungarn herausgebildet; kein einziger Kalender hat auch nur annähernd eine solche Verbreitung. Der „Wiener Bote“ ist aber auch ein echtes und rechtes Hausbuch, unterhaltend und zugleich praktisch. Reisende, reich illustrierte Erzählungen, „Das lustige Allerlei“, sowie die illustrierte Rundschau, eine Geschichte in Bildern der Zeit vom Juni 1892 bis Juli 1893, schmücken den „Wiener Bote“. Das Titelbild, ein prächtiger Holzschnit, bringt das Bildnis der Erzherzogin Margaretha von Oesterreich und des Herzogs Albrecht von Württemberg. Der „Jahresbote“, der den Zweck verjaset, Wunderbemittelten einen schönen illustrierten Kalender für einen billigen Preis (20 kr.) zu liefern, erfüllt diesen Zweck in geradezu überraschender Weise.

Maschine für Arbeitslose! Die Zeitschrift „Ungarische Patent-Anzeiger“ entnimmt einem englischen Fachblatte nachstehende heitere Mitteilung: „Gegenwärtig, da Arbeitslosigkeit und Arbeitsbesche so schwer zu unterscheiden sind, erscheint die neue „Maschine für Arbeitslose“ nicht unzeitgemäß. Man kennt die Automaten, die gegen Einwurf eines Geldstückes ihren Kunden Süßigkeiten zc. liefern, oder sie wägen und messen; die Londoner „Electricity“ weiß von einem neuen Automaten zu erzählen. — Bisber lieferten diese gegen Geld ein Vertobjekt; in den neu erfundenen wird das Prinzip umgekehrt. — Das — Publikum soll Geldstücke empfangen, statt sie zu geben, und zwar ist die Idee folgende: jedem, der eine Kurbel hundertmal umdreht, liefert der Automat zehn Pfennig. — Die Kurbel ist immer mit einer Dynamomaschine verbunden und die hundert Umdrehungen erzeugen und speichern eine Quantität elektrischer Energie aus, die dann von den Besitzern des Automaten zu Leuchtzwecken ausgegeben werden kann. — Der Plan scheint „einleuchtend“ genug, und hat, wie das Blatt bemerkt, „für Arbeitslose“ gewiß viele Reize. — Niemand braucht zu hungern, der nicht zu faul ist, — die Kurbel zu drehen. Und warum sollte nicht jeder Haushalt sich einen solchen Kraftsammler anschaffen?

Stimmen aus dem Publikum.

Dankfagung. Untem der achtungsvoll Unterzeichneten der löblichen Redaktion der „Bistritzer Wochenchrift“ für die unentgeltliche Zusendung von fünf Exemplaren der 41. Nummer der genannten Wochenchrift, welche über die Bistritzer landwirtschaftliche Ausstellung und die Generalversammlung des sieben-sächsischen Landwirtschafts-Vereines berichtet, zum Zwecke der Verteilung an die fünf Besucher jener Ausstellung und Generalversammlung aus dem Schäßburger Bezirk hiemit gegemeintem Dank sagt, fühlt er sich

zugleich mit den anderen vier Vertretern des Schäßburger landwirtschaftlichen Bezirksvereines angenehm veranlaßt, jenen lieben Amtsgenossen und Freunden aus Bistritz und Umgebung, welche uns so gastlich und herzlich aufgenommen, wärmsten Dank zu sagen. Wir sind Alle mit den schönsten Eindrücken aus dem uns in kurzer Zeit so lieb gewordenen Bistritz heimgekehrt und werden unsere Bistritzer Freunde und Wirte nicht so bald vergessen. Auf süßliches Wiedersehen im Niederlande! Fröhlich

(Eingefendet).

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich, sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

INSERATE.

Ein Obst-, Wiesen- und Ackergrund in der Größe von 28 Joch, samt Wohnhaus, Wirtschafts-Gebäuden, Wirtschafts-Geräten und Bienenstand ist zu verpachten.

Nähere Auskünfte bei Herrn Albert Schmidt, Marktplatz

Eine Wohnung,

bestehend in 2-3 Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Aufboden, im Hause Nr. 50 Holzgasse vom 1. November zu vermieten.

Nr. 2844 Primaria comunitatei mari Nasedu.

Anunciu de licitatiune.

Prin care se aduce la cunoscentia publica cumea miercuri in 1. Novembrie 1893 la 10 ore a. m. se va esarena pre calea licitatiunei publice verbali celui ce va dá mai multa, prelanga conditiunile cari se potu vedea si pana atunci in orele oficiosa in localitatea Primariei comunale din Nasedu dreptul de incassatu taxele de porta si de statu din aceasta comunitate pre tempu dela 1. Januaria 1894 pana la finea Decembrie 1896. Prefitul strigarei arendei anuali este 2020 fl. Doritorii de a licita voru avea se depuna unu vadiu in bani gata de 200 fl. v. a. care vadiu dela plusoferentu se va retinea, er celorlalti licitanti li se va restitu. Oferte scripturistice proviedute cu tembru de 50 cr. si cu vadiul preserisu apoi cu dechiatuinea cumea cunosce conditiunile de licitatiune, si se oblega a le implini, inca se voru primi pana la inceputul licitatiunei verbali.

Nasedu 8. Octobrie 1893.

Jacob Pradan, Primar. 363 (2-3) Joanu Sierbanu, Notariu.

60% Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe.

In Gold verzinsliches u. rückzahlbares Anlagepapier. Infolge der internationalen Münzkrisen werden alle Gold-Anleihen sehr hoch bewertet und erzielen die höchsten Course. Die 6-percentige Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe bietet noch ausserdem folgende Vorteile. Hypothekarisch sichergestellt auf erste Hypothek in erster Rangordnung auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna. Steigerungsfähig, weil die Obligationen derzeit noch circa 8 Percent unter dem Gold-Pari-Course notieren und die hohe Rentabilität einer Avance rechtfertigt. 109 (32-43) Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft. Besonders marktgängig durch die Kotierung in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf. Hoch rentierend, zum jetzigen Course mit 6 1/2 Percent. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ I. Wollzeile 10. Wien. Mariahilferstrasse 74 B.

Nro. 8085 1893.

Kundmachung.

Da die mit Beschluß der löbl. Stadtkommunität vom 3. September l. J. Nro. 232 auf den 8. Oktober l. J. anberaumte Kommunitätssitzung zur Verhandlung des Antrages auf Verkauf der dem Lazar Rubin gehörigen, in der weiten Gasse in Bistritz unter Nro. 80 gelegenen, im Bistritzer Grundbuchsprotokolle Nro 452 Parz. Nro. 641 und 642 Häuser samt Hof und Gärten mit einem Flächenraume von 432 qm im Zwecke der Unterbringung der zu errichtenden Gemeinde-Bewahranstalt beim Mangel der vorgeschriebenen Anzahl der Vertreter nicht beschlußfähig war, ist zur mündlichen meritorischen Verhandlung des Antrages auf Verkauf dieser Realitäten um den Betrag von 6500 fl. ö. W. der Termin auf den 29. Oktober 1893 vormittags 10 1/2 Uhr anberaumt worden. Hievon erfolgt nach § 110 G.-M. XXII ex 1886 die allgemeine Verlautbarung mit dem Beifügen, daß bei dieser Verhandlung die Mehrheit der Anwesenden ohne Rücksicht auf deren Anzahl entscheidet. Bistritz am 16. Oktober 1893.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung des Bürgermeisters: Dahinten, M.-Rat.

Pályázat kisededóvónói állásra.

A beszercezi felsőkülvárosi községi kisededóvónánál egy óvónói állásra ezennel pályázat hirdettetik. Az állomással 300 frt. évi fizetés, szabad lakás; vagy ennek hiányában 100 frt. lakásbér élvezete van egybekötve. A szabályszerűen és a pályázók nyelvismeretét is kitüntető kérések Dr. Nussbacher Frigyes iskolaszéki elnök úrhoz (Beszerceze) nyújtandók be legkésőbb folyó évi október hó 31-ikéig.



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung von Rum, Cognac, sowie aller existierenden Spirituosen, feiner Tafelliquore und Specialitäten liere ich in brillanter Qualität. Nebst dem offeriere ich Essig-essenzen, 80%, chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben.

Für beste Erfolge wird garantiert. Preisliste versende franco. Carl Philipp Pollak, Essenzen-Specialitäten-Fabrik - Prag. Solide Vertreter gesucht.

J. Pserhofer's Blutreinigungspillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgedehnte Wirkung bewahrt haben. — Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieser vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. — Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Blinddarml, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) und dergl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmut und den davon beruhenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet: 1 Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 fr., bei unangeforderter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 fr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.) NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher eruchtet, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelumschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen. Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerken, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichen Dank aus für die Wanderschaft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlik, Köln, Vindenthal.

Gratze bei Hildorf, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hienon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten.

Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen. Eberesia Knifke.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.

Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Dame aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon ausgegeben. Durch Zufall erhielt sie

eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weinzette,

Eichengrabenort bei Gößl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeboren! Ergebnis Gefertigter erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszubringen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Beste empfehlen. Von dieser Dankfagung ermächtige ich Sie hienon, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Ignaz Fabu

Gottsdorf bei Koblbad, Dösterreich-Schlefen, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeboren! Erlaube freundlich, mir eine Rolle zu jeder Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequält hat, erlöst wurde. Wir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgeben und sage ich Euer Wohlgeboren hienon meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Alpenkräuterlikenur, von Dr. Dittm Bernhardt in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 fr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen u. rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreihen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnech, Kopfsch, Ohrenschmerz u. s. 1 fl. 20 fr.

Augen-Öffenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 fr. und 1 fl. 50 fr.

Englischer Wunderbalsam, Eine Flasche 60 fr. gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. Eine Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr. mit und ohne Salz, eine Flasche 70 fr.

Franzbranntwein, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. Ein Fiegel 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Helso oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, wie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herührenden, krankhaften Zustände. Ein Paket 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Alabals. Ein Flacon 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr., ungarischen Zeitungen angefündigten in- und ausländische pharmaceutischen Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldezahlung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Kranke werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Vorkubetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger als bei Nachnahmezusendungen. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Lebens-Öffenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel 1 Flacon 22 fr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß, seitig den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konferviert die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Spitzwegerichsafft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Heilmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. s. Ein Fläschchen 50 fr., Zwei Fläschchen samt Francozusendung 1 fl. 50 fr.

Tannochininpomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgekattete, große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, bei Hieschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Ringelwurm, wunden und entzündeten Wristen, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Fiegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. Ein Paket 1 fl.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. Ein Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr., ungarischen Zeitungen angefündigten in- und ausländische pharmaceutischen Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldezahlung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Kranke werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Vorkubetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger als bei Nachnahmezusendungen. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Eine jüngere Köchin,
welche außer der Küche auch andere häusliche Arbeiten verrichten kann, wird unter sehr günstigen Bedingungen für auswärts gesucht.
Näheres Reifgasse Nr. 14. 371

UNICUM.
Magenstärkender Liqueur.

Bestes  **Präservativmittel.**

Zu haben bei: 369 (1-3)
J. Zwack & Co. in Budapest und bei **Victor Sahling in Bistritz**, und in allen grösseren Specerei-Handlungen.

CACAO. CHOCOLAT
Maestrani
beste und berühmteste Schweizer Chocolate.
Garantiert reiner Cacao und Zucker.
329 (8-17)

Spezial-Recepte
für Glaswäse, Wagen- und Maschinenfett, Schmier- und Putzmittel, Lack, Firnis, Farben, Linen, Lein, Kitt, Seifen, Parfüm, u. dergl. Artikel erth. nach neuester Praxis billig, 324 (8-13)

Erwerbs-Katalog
für Jederm. gratis und franco
W. Schiller & Co.,
Charlottenburg-Berlin.

Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen. **Muster** nach allen Gegenden franko. **Damentuche** für Krägen, complete Kostüms.

Anerkamt beste, modernste
Herbst- u. Winterstoffe,
Spezialitäten in wasserdichten wasserfesten Loden, Jagdtuchen, Palmenstoffe für Winterroße, Damentuche, Damen-Confectionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in guten, haltbaren, farbenreinen Qualitäten versendet zu Fabrikpreisen auch an Private das kleinste Maß.

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken
Moriz Schwarz,
Zwittau, (Brünn).

3 70 Mtr. Ausgangstoff, kompl. Ausgang	geb. v. fl. 3 50 bis 24 -
2 10 " Winterroßstoff " Winterroß	" " 4 50 " 20 -
2 - " Ueberzieherstoffe " Ueberzieher	" " 4 - " 15 -
2 80 " Wenzelstoff " Wenzelstoff	" " 5 - " 20 -
1 80 " für einen kompletten Lodenroß	" " 3 50 " 9 -
3 25 " schwarzes Tuch für Salomanzug	" " 7 50 " 25 -
1 17 " für eine Hose	" " 2 25 " 11 -

Umhängtücher 1/2, von fl. 2 - bis zum feinsten Himalaya-Tuche.
Reiße und Schlitten Decken, Plaids.
Selbst die billigsten Qualitäten sind farbenecht und strapazierfähig.

Musterbücher
nur für Schneidermeister 291 (12-22)
Neue Kunden gegen Einwendung von 50 fl., die bei der ersten Bestellung rückvergütet werden.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis.

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere
„LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“
der Fabrik **Braunstein Frères, Paris**
65 Boulevard Exelmans 65.
Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.
Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.
Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhülften befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**
Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhülften aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Bistritz zu haben bei Herrn Mendel Löbl 225 (11-25)

Carl Nussbächer
(Firmahaber: Friedrich Orendi) 251 (10-32)
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Salon-, Säulen- und Rundöfen, Schiff- und Sparherde neuester Facon in grösster Auswahl. — **Gussplatten, Sparherdrahmen, Heiz- und Backofenthüren,** ein- und zweiflügelig, **Kaminthüren** mit geradem Abschnitt und Segmentbogen, **Russische Rauchfangthüren,** einfach und doppelt, **Bratröhren,** feine mit Verkleidung und Leisten. — Ferner **Haus- und Küchengeräthschaften, emailierte Blech-, Guss- und Nickel-Kochgeschirre.**
Rein-Nickel-Kochgeschirre dürfen, was Dauerhaftigkeit anbelangt, beinahe als unverwüthlich bezeichnet werden, da dieselben auch bei nicht sorgfältiger Behandlung jedenfalls viele Dezennien im Gebrauche bleiben können; sie sind fast keiner Abnützung unterworfen und brechen niemals, da Nickel so hart und zäh wie Stahl ist; ihre Farbe ist schön weiss, dem Silber ähnlich und bleiben auch im Gebrauche unverändert.

Rein gegenseitig. — Keine Actionäre.
Der ganze Gewinn fällt den Versicherten zu.
Das grösste Finanz-Institut der Welt.
Gewährleistungs-Fond:
907 Millionen Francs.

THE MUTUAL
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York
(gegründet 1843).

Schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben nach allen Combinationen.
Wegen Prospekte und näherer Aufschlüsse beliebe man sich zu wenden an die
Subdirektion für Siebenbürgen
in **Klausenburg Hidutcza 16.**

RAUCHEN SIE ECHTES
LE GRIFFON
CIGARETTENPAPIER



General-Dépôt: Wien, I. Predigergasse 5.
VERKAUF IN ALLEN TABAKTRAFIKEN.

Heimisches Fabrikat!
Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte
K. u. k. privilegierte
Erste siebenbürgische Kassenfabrik
A. Géza Öszy,
Quergasse Nr. 39, Hermannstadt, Hechtgasse Nr. 40,
empfiehlt ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschliessbaren
feuer- und einbruchsicheren
Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen
und Kassetten
in verschiedenen Formen und Grössen, zu billigeren Preisen als dertartige Erzeugnisse anderer Fabriken.
Die Kassen stehen im Fabriks-Lokale zur Ansicht.
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko. 117-44